

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
1 Jahr	14 fl. — fr.
2 Jahre	27 „ — „
3 Jahre	39 „ — „
Mit Postverendung:	
1 Jahr	16 fl. — fr.
2 Jahre	31 „ — „
3 Jahre	45 „ — „

Kraider Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedebmalige Insertion 30 kr. d. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Hasenostein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Scholz & Comp. in Leipzig, A. Oppolitz in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Danzig, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Krad, 18. December.

Die Wahlen in Cisleithanien gehen ihrem Abschluß entgegen, und die Verfassungspartei hat allen Grund, mit dem erreichten Resultate zufrieden zu sein. Der oberösterreichische Landtag besteht aus 31 verfassungstreuen und 19 clericalen Abgeordneten, in Mähren stehen die Chancen ebenfalls günstig. In den Städten haben die Deutschen 6 Stimmen gewonnen, so daß bis jetzt 35 Verfassungstreue gegen 29 Decla- ranten gewählt wurden. Die Entscheidung liegt also im Großgrundbesitz, wo telegrafischen Berichten zu- folge die Liberalen eine Majorität von 9 Stimmen besitzen. Für den Kaiser wird Graf Wrba als Bevollmächtigter die Erklärung abgegeben, daß der Mon- arch, wie verlautet hat, sich fortan principiell der Theil- nahme an den Wahlen enthalten werde. Außer Ober- österreich und Mähren ist auch die Bukowina für die Deutschen erobert, Vorarlberg und Krain konnten, wie berichtet wird, der Opposition nicht entrispen werden. Das „Vaterland“ droht, die Landtage von Tirol, Vorarlberg und Krain würden die Besichtigung des Reichsraths verweigern, was höchstens die Ausschrei- bung directer Wahlen für diese Ländchen zur Folge haben könnte. Der gute Erfolg, den diese Maßregel allem Anschein nach in Böhmen haben wird, dürfte indeß die Föderalisten zur Raison bringen, die sich einstweilen durch allerlei Sensations-Nachrichten über ihre Niederlage zu trösten versuchen. So meldet das „Vaterland“, „in eingeweihten Kreisen circulire das Gerücht von einem nahe bevorstehenden Sy stemwechsel“, an welche Ente die Nachricht gereicht wird, Graf Soluchowski, der Statthalter von Galizien, habe nach Wien berufen, den Stand- punct der Resolution entschieden betont, und sei dann „in gereizter Stimmung“ abgereist.

Der telegrafisch signalisirte Artikel der russischen „Börsezeitung“ über den Toast des Czaren Alexan- der und die Beziehungen Rußlands zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn liegt nun heute durch die Ver- mittlung eines Correspondenten des „Ungar. Lloyd“ im Wortlaute vor. Bei der Bedeutung, die man dieser Auslassung des sonst panslawistischen Organes beilegen darf, glauben wir umso mehr auf denselben zurückkom- men zu sollen, als einige wichtige Stellen im Texte noch prägnanter lauten, als dies im telegrafischen Auszuge der Fall war. Sie lauten:

„Der Toast des Kaisers ist keine einfache Auf- merksamkeit, kein bloßer Freundschaftsgruß, er ist vom russischen Gesichtspuncte das Programm der Zukunft,

ein Appell an Europa und an Alle, welche berufen sind, auf den Gang der historischen Ereignisse Einfluß zu nehmen, — ein Appell, nicht an die Macht allein, welche sich in dem politischen Bündnisse Rußlands und Preußens äußert, sondern an den Frieden, die Ordnung, die Gerechtigkeit. Seine Worte sind zugleich eine Verwarnung gegen diejenigen, welche sich von politischen Leidenschaften fortreißen lassen, gegen die Anhänger des zerstörenden Principes, welche hier und da in Europa hervortreten, — eine Verwarnung gegen jene, die in ihrer politischen Verblendung das Un- glück verheerender Kriege neuerdings über Europa her- aufbeschwören möchten.

Diese Worte werden aller Welt verkünden, daß für Europa wirklich eine Epoche dauernden Friedens und gesetlicher Ordnung, geschützt von den zwei stärk- sten Mächten, eingetreten

Rußland im Bunde mit Preußen sendet den an- deren Mächten keine Herausforderung zum Kampfe; es reicht ihnen die Hand der Freundschaft und des Friedens, und diese Hand ist bereit, jeden Störer des allgemeinen Friedens zu züchtigen. Europa, Dank der Entwicklung der internationalen Beziehungen, ver- einigt sich in eine Gesellschaft, welche des gemeinsamen Schutzes ihrer Interessen bedarf.

Die friedlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland sind consolidirt; der Antagonismus früherer Zeiten ist beseitigt. Deshalb liegt für Oester- reich in unseren freundschaftlichen Beziehungen zu Preußen nichts Bemußigendes. Das Mundschreiben des Grafen Andrassy und die freundliche Erwidernng Rußlands sind ein Beweis gegenseitiger Freundschaft zwischen den Cabineten von Petersburg und Wien.“

Dann berührt der Artikel das Verhältnis zu den anderen Staaten, für welche, inclusive Frankreich, der Toast nur beruhigend sein könne. Nur die Elemente des Umsturzes — schließt die „Börsezeitung“ — die Elemente, welche im Süden und im Westen Europa's ihre Thätigkeit entfalten, müssen begreifen, daß ihnen die Worte des Kaisers ein mächtiges Halt! gebieten.

Bekanntlich ist die bei der italienischen Regierung beglaubigte österreichische Gesandtschaft jetzt in Rom. Von dort wird berichtet, daß die Abreise des österreichischen Gesandten von Florenz nach Rom durch die bestimmten Weisungen des Ministers Grafen Andrassy beschleunigt wurde, welcher die Ungerein- heit einer Gesandtschaft nicht länger zugeben wollte, welche nicht an dem Sitze der Regierung weilt, bei welcher sie beglaubigt ist. Man sagt, daß Graf An- drassy bei Abendung dieser Weisung an die österei-

chische Gesandtschaft Worte hinzugefügt habe, welche außerordentlich freundliche Gesinnungen für Italien ausdrücken.

Ueber die Gründe, die den General Cialdini zu dem Entschlus brachten, seine Entlassung zu nehmen, wird der „Trierer Zeitung“ aus Rom geschrieben:

„General Cialdini hat wegen einer ihm angeblüh vom Minister des Aeußern, sowie vom Kriegsminister angethanen Zurücksetzung seine Entlassung gegeben und seinen festen Entschlus angekündigt, Italien zu verlassen, und sich in Spanien, wo er begütert ist, niederzulassen. Einige Freunde Cialdini's bemühen sich nun, ihn von diesem Entschlusse abzubringen und ihn zur Zurück- nahme seiner Demission zu bewegen, und es soll ein eigen s großes Commando geschaffen werden, um den von sich selbst sehr eingenommenen General zu befrie- digen und ihn Italien zu erhalten.“

Aus Versailles telegraphirt man, daß der Kriegsminister am 14. in der National-Versammlung eine Interpellation beantwortend sagte, die Commis- sion, welche mit der Untersuchung der Capitulationen betraut ist, habe über die Capitulationen von sechs besetzten Plätzen zweiten Ranges bereits das Urtheil gesprochen. Drei Commandanten erhielten Disciplinar- strafen. Die Commission wird in zwei Tagen die Sedan-Affaire aufnehmen, hierauf wird die Ca- pitulation von Metz folgen.

Die Legitimisten der Assemblée haben eine neue Fraction, 60 Mitglieder stark, gebildet. Diese Partei, welche besonders auch kirchlichen Einflüssen folgt, will von den Orleans nichts wissen; sie fängt an, mildernde Umstände für den Bonapartismus zu plaidiren. Wenn Heinrich V. aus der Gruft von Frohsdorf nicht hervorzugehen vermag, so wollen der legitimistische Adel und die Ultramontanen zum Bo- napartismus zurückkehren, wenn er die Republik stürzt und die Restauration der orleanistischen, voltairiani- schen Monarchie verhindert. Und solchen Leuten gegen- über zögert Thiers noch, ein freimüthiges, entscheidendes Wort unmittelbar an die Nation zu richten, welche ermüdet, entmuthigt, angeekelt, einem unheilbaren Siech- thum sich hingibt.

Das neue clericale belgische Cabinet de Theux-Malou ist in der Kammer sehr bescheiden aufgetreten. Der greife Graf de Theux erzählte in seiner Eigenschaft als Conseilspräsident einfach und schlicht, wie ihn der König am 7. December zu sich entboten und ihn aufgefordert, ein Cabinet zu bil- den, da das Ministerium vom 2. Juli 1870 nicht mehr anders als durch Waffengewalt aufrechterhalten werden könnte. Er habe in Folge dessen dem König

Feuilleton.

Laforest's Symphonie-Concert.

(Sonntag, den 17. December l. J., im Saale „zum weißen Kreuz“.)

Vielen Besuchern des heutigen Laforest'schen Nachmittags-Concertes wird es vielleicht entgangen sein, daß dieses „classische“ Musikfest außer seinem edel humanen Wohlthätigkeitszweck, welchen es mit verband, noch einen zweiten, ich möchte sagen, za- rteren und lobenswürdigeren, zum Grund- motiv seiner Entstehung besaß, und der ist: die stille Feier des Geburtstages des großen, ghygantenhaft, selbst unverrückbar majestätisch dastehenden Ton- schöpfers: Ludwig v. Beethoven, der eben heute vor 101 Jahren zu Bonn (17. December 1770) als eines schlichten, großherzoglich weimar'schen Hofcapel- len-Tenoristen Söhnlein das Licht der Welt erblickte.

Ich sage: „zarteren“ und „lobwürdigeren Zweck“ als der der Humanität deshalb, weil man Wohlthä- tigkeiten — wenn man nur will — vielfach im Jahre und mit allerlei Mitteln zu üben vermag; — die zarte, ja schuldpflichtige Aufmerksamkeit und Pietät der Erinnerung des Geburtstages eines meteoren- haft seltenen und unübertrefflichen Ge- nies aber zur Zeit beweisen — kann man nur einmal im Jahre!

War dies passende Zusammentreffen der harmo- nirenden Umstände der Wille des Concertgebers oder das Verdienst des würdigen Beethoven-durchglühnten Musikmeisters Herrn Josef Pichler, — oder

war es bloßer Zufall —, daß dadurch das heutige Concert (umso mehr, da im Programm desselben Beet- hoven quant- und qualitativ am stärksten vertreten war) das pompöse Kleid eines musikalischen Festes für den Geburtstag Beethoven's demonstrirend erhielt, das weiß ich nicht; ich hoffe aber jedenfalls ersteres; und umso mehr, da ich bei der Gelegenheit in Herrn La- forest einen ästhetisch feinsühlenden, gebiegenen, wie auch äußerst umsichtsvollen Musiker von echtem Schrot und Korn, und zwar in einer wahrlich musikalisch chameleonartig sich producirenden Künstler-Vielseitigkeit (denn Herr Laforest dirigirte, spielte solo und beglei- tete am Clavier) kennen lernte, wie sie höchst selten, überhaupt bei Militär-Capellmeistern, vorkommt; so zwar, daß ich Krad und der Capelle zum Besitze eines solchen Musikers, zum Frommen und Fortschritte seiner Kunstzustände, nur vom Herzen gratuliren kann. Doch gehen wir zu den executirten Piecen über.

Den Anfang machte eine sogenannte: „Intro- duction de Concert“ von Herrn Capell- meister Laforest. Die Composition ist kühn und schwing- voll, im Mittelfach schlicht kantilenhaft, (zu wenig aber durchgeführt), frappant in echt Wagnerisch-Vohen- ggin-Entre-Act-ischer Art instrumentirt, geistvoll ange- legt. Sie verfehlte nicht die Intention ihres Schöp- pers; sie zündete pflichtgemäß als erste, zwischen das Publicum geschleuderte Effect-Brandrakete, indem sie ein laut drasselndes Applaus-Feuerwerk nach ihrer Exe- cution in demselben erzeugte, welches erst mit dem dankspendenden Compliment des Compositors endete.

Hierauf spielten die Herren: Josef Pichler und Albert Stampf „Les Préludes“, Symphonische Dichtung für Orchester (und nicht für

2 Pianos, wie es incorrect am Zettel stand, — Programme sollen immer heikel verfaßt werden —) von Franz List, 4händig arrangirt für zwei Claviere (vom Componisten). Der Vortrag beider Herren war außer correct und streng präcis. Auch dieser Piece folgte ein Orkan von Beifallsrufen vom zahl- reich anwesenden Militär- und Civil-Publicum. Mehr Feuer und Raschheit hätte wohl im Ganzen dem Vor- trage nicht geschadet.

Fräulein Hermine Follinus declamirte das schöne, sinnreiche Gedicht: „Szilágyi Er- zsebet“ mit schönem, wahrhaft dramatischem Aus- druck.

Hierauf hörten wir ein Quartettstück für Clavier, Violine, Viola, Violoncell, von Beet- hoven, aus dem Opus 16., von den Mitgliedern der Militär-Capelle und (den Clavierpart) von Herrn Laforest lobenswerth und mit bester Intention vor- getragen.

Darnach hörten wir die lieblich einschmeichelnde (erste) Arie Melusco's aus der „Afrkanerin“ von Meyerbeer, von einer anmüthig kräftigen, edel metallvoll klingenden Baritonstimme eines Herrn Hauptmanns. Auch dieser würdige Dilettant erhielt vielen verdienten Applaus.

Nun kommen wir zum Glanzpunct des Concertes, den die fünfte (c-moll) Symphonie von Beet- hoven bildete.

Sie gehört von ihren übrigen 8 urwüchsigem, eine die andere durch Geist und Schönheit, in Form und Inhalt überbietenden Schwestern zur zweiten Schaf- fungsperiode dieses phänomenhaften Geistes; das heißt, sie zeigt uns den gefühlreichen, titanenkraftigen

Stägige Kündigung, 15 60 gegen 5 1/2 6

eine Liste vorgelegt, aus den gegenwärtigen Mitgliedern des Cabinets zusammengesetzt, welche gebilligt und worauf die gegenwärtige Verwaltung in streng constitutioneller Weise gebildet wurde. Das Cabinet zähle auf die Unterstützung der Majorität in den beiden Kammern. Die Regierung beabsichtige, während der laufenden Session keine der politischen Fragen anzuregen, welche die Parteien trennten; Herr Frère-Orban hielt es für angemessen, dem ultraclericalen Cabinet nicht alle Vortheile der Masse zu lassen, welche es aus strategischen Rücksichten der bevorstehenden Wahlen willen anzunehmen für gut finde. Er sowohl, wie Herr Bara, hoben hervor, daß die Kammer ein aus Anhängern des Syllabus zusammengesetztes Cabinet vor sich habe. Graf de Theux antwortete mit Ausflüchten und vagen Redensarten.

Aus London, 12. December, wird geschrieben: „Der im Laufe des gestrigen Tages gehaltene Cabinet, der erste, welcher stattfand, seit die Krankheit des Thronerben den bedenklichen Charakter annahm, wird nicht ohne Grund mit dieser Krankheit und den möglichen Folgen derselben in Verbindung gebracht. Daß es sich um Gegenstände von Wichtigkeit handelte, ersieht man einfach schon aus dem Umstande, daß der Staatssecretär des Aeußern Lord Granville trotz der Sicht nach der Hauptstadt gereist war. Der Minister war nicht im Stande, das Zimmer zu verlassen und die Berathung des Cabinets mußte daher in seiner Wohnung stattfinden.“

Auf den allgemeinen Gang der Geschäfte würde ein Ereigniß, wie das Ableben des Prinzen von Wales, seinen unmittelbaren Einfluß üben. Der Prinz nimmt eben nur die Stellung eines Unterthans ein, und so zieht sein Hinscheiden aus dem Leben bei Weitem nicht so große Umgestaltungen nach sich, wie eine Erledigung des Thrones. Selbst der Tod des Souveräns übrigens würde heute schon weniger Umwälzung verursachen als früher, da nach der neuen Reformacte die früher bei dieser Gelegenheit eintretende Auflösung des Parlaments wegfällt. In dessen würde das Parlament doch mancherlei Arbeiten vorzunehmen haben, wenn es unter der Trauer für den Verlust des Thronerben zusammentreten sollte.

Zuerst würden die unvermeidlichen Condolenzadressen an die Reihe kommen und der nächste Gegenstand müßte die Regulirung der Verhältnisse für die Prinzessin von Wales und ihre Familie sein. Nicht nur müßte eine Regentenschaftsvorlage eingebracht werden, sondern eine Botschaft der Krone müßte über Erziehung u. d. unmündigen Kinder des Prinzen an das Parlament ergehen, worauf dann Vorschläge der Regierung gemacht und die Bewilligung der betreffenden Gelder von der Volksvertretung nachgesucht würde. Als eventuellen künftigen Regenten nennt man den Herzog Alfred von Edinburgh, zweiten Sohn der Königin. Gegen ihn spricht höchstens seine Jugend und der Umstand, daß er zur Thronfolge in Coburg-Gotha berufen ist. Ferner nennt man den Herzog Georg von Cambridge, Commandirenden der englischen Armee und die Prinzessin Alexandere von Wales.

Beethoven in seiner Schmerzen, sowie (im letzten Satz) in seiner laut anstreichenden, champagner-perlig, rosig-launenhaft, humoristisch geistvoll überflüthenden glückseligen Freuden, tiefster Tiefe, höchster Höhe.

Diese e-moll-Symphonie kann mit Recht eine mächtig ergreifende musikalische Tragödie genannt werden; wie sie auch ein Schriftsteller getreu: „als Schauspiel eines tragischen Kampfes mit dem Schicksale, dem der Sieg der Freiheit folgt“ charakterisirt. Sagte ja doch Beethoven selbst vom Anfang dieser Symphonie: „Gewaltig pocht gleich in den ersten Tacten das Schicksal an der Thür“. Um noch einige Worte nun von ihrer braven Execution zu sagen, müssen wir der außerordentlichen Mühe, des aufopfernden Fleißes, so wie der beispielhaften Willenskraft und Energie des Capellmeisters und Concertarrangeurs Herrn Laforest mit allem bewunderungsvollen Lobe und der achtungsvollsten Anerkennung gedenken. Einige hie und da stattgehabte Schwankungen und durch die im Saale für die Stimmung der Blas-Instrumente, insbesondere aber Blech-Harmonie ungünstig gewesene frostige Temperatur erzeugte Gicker — oder andere derlei Kleinigkeiten abgerechnet, war die Vorführung dieses Prachtwerkes von einer Militärcapelle gegeben, eine tadellose. Herr Laforest wurde auch häufig und stürmisch nach jeder Nummer, wie auch zum Schlusse noch hervor applaudirt.

Leider werden Viele im Saale zugegen gewesen sein, die dieses Juwel-Werk des Altmeisters gar nicht verstanden oder nur wenig gewürdigt werden haben, in dem der Saal dicht gefüllt war von zahlreich andächtig lauschenden, aber leider

Die Einberufung des Reichsrathes.

Die Sonntagsnummer der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht an der Spitze ihres amtlichen Theiles folgende allerhöchste Verordnung:

Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, König von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien, König von Jerusalem u. c.; thun kund und zu wissen:

Der Reichsrath ist auf den 27. December 1871 in Unsere Reichshaupt- und Residenzstadt Wien einberufen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am 16. December im eintaufendacht- und einundfiebzigsten, Unserer Reiche im vierundzwanzigsten Jahre.

Franz Josef m. p.
Auersperg m. p. Passer m. p. Holzgethan m. p.
Vanhans m. p. Stremayr m. p. Glaser m. p.
Unger m. p. Chlumetz m. p.

Des Weiteren veröffentlicht des Amtsblatt die nachstehenden Ernennungen:

Zum Landeshauptmann in der Markgraffschaft Mähren den Freiherrn Adalbert v. Widmann, zu dessen Stellvertreter den Landesadvocaten Dr. August Wenzliczke;

zum Landeshauptmann im Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns den Landesadvocaten Dr. Moriz Eigner, zu dessen Stellvertreter den Oberlandesgerichtsrath Rudolf Freiherrn v. Handel;

zum Landeshauptmann im Herzogthum Krain den Gutsbesitzer Alexander Grafen Auersperg, zu dessen Stellvertreter den Gutsbesitzer Peter Kozler;

zum Landeshauptmann im Lande Vorarlberg den Statthaltereirath Sebastian v. Froschau, zu dessen Stellvertreter den Notar Ferdinand v. Gilim;

zum Landeshauptmann im Herzogthum Bukowina den Gutsbesitzer Eudoxius Ritter v. Hormuzak, zu dessen Stellvertreter den Bürgermeister von Czernowitz Dr. Anton Kochanowski.

Fürst Auersperg m. p. Passer m. p.

Am tliche s.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben über Antrag des Ministers das kaiserliche Haus und des Aeußern mit Allerhöchster Entschliesung vom 10. December d. J. Allerhöchst ihren geheimen Rath und Kämmerer Grafen Bohuslav Chotek zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich spanischen Hofe zu ernennen geruht.

Außerordentliche General-Versammlung der städt. Repräsentanz.

Arad, 16. December.

Vorsitzender: sub. Bürgermeister Herr Börös Pal.

Nach Authentication des Protocolls der letzten General-Versammlung bemerkt Vorsitzender, daß in Betreff der Frage über die endliche Flüssigmachung der Holtmaros die Abhaltung einer außerordentlichen General-Versammlung nothwendig geworden, da sei-

aus vielen laut plauschenden Zuhörern. Um diesem störenden Uebel mit der Zeit in den Theaterjäten, Opernhäusern abzuhelfen, ist dringend die würdige Verbreitung des Geistes der edlen Musik und ihres Einflusses auf die Seele der Menschen je eher anzupfehlen und zu unterstützen.

Deshalb trachten wir den dastigen Hauch der edlen Musik in alle Theile der Welt, alle Schichten der menschlichen Gesellschaften zu verbreiten und einheimisch zu machen; damit immer mehr die Zahl jener Ignoranten schwinde, die sie nicht betreiben, oder gar verstehen wollen. Musik ist die Religion unserer Phantasie, welche sie mächtig veredelt und verhimmlicht, daß diese wieder uns geistig und empfindend geläutert und überirdisch verklärt, Gott näher bringe.

Das Concert fing statt um halb, erst nach fünf Uhr an; sollte dies die üble Folge des trans-cisleithanisch dualistischen Druckfehlers, der sich auf die großen Placate einschlich, gewesen sein? Denn die cisleithanische (deutsche) Uebersetzung bestimmte die Stunde des Concert-Anfanges auf fünf, während die transleithanische (ungarische) Uebersetzung sie — altgewohnter Weise her entgegengesetzt — auf halb 5 Uhr ansetzte. Oder wäre das Ganze nur ein musikalisch-politischer Coup de maitre gewesen, um Militär und Civile endlich einmal, wie es auch glücklicher Weise gelungen, unter einem Hut, eigentlich ein Dach, zu bringen?

Ludwig Bakody.

tens derjenigen Gesellschaft, welche sich die Regulirung der sogenannten szaraz ér, durch welche bei eintretendem Hochwasser große Grundcomplexe namentlich im Békés, Eszabáder und Eszográder Comitát überschwemmt werden, zur Aufgabe gestellt hat, an die Stadt Arad bereits vor längerer Zeit das Ersuchen gerichtet wurde, sich zu äußern, wie viel sie zu den hiesfür präliminirten Kosten von 700,000 fl. beizusteuern beabsichtige, da gleichzeitig auch die Canalisirung der Holtmaros durchgeführt werden soll. In Folge dieses Ansuchens wurde eine Commission zu diesem Zwecke ernannt, die einen Bericht ausgearbeitet hat, der nun zur Beschlußfassung der General-Versammlung vorgelegt wird.

In dem hierauf zur Verlesung kommenden Bericht hebt die Commission hervor, daß die Stadt Arad, die durch die Ueberschwemmungen der szaraz ér sehr wenig zu leiden hat, nur dann sich anheischig macht, zu den Regulirungskosten beizusteuern, wenn gleichzeitig auch die Holtmaros flußbar gemacht wird. Ferner betont der Bericht, daß sich die Stadt, wie bisher, so auch in der Folge das Recht vorbehält, alle Flüssigkeiten aus den Fabriken und der ganzen Stadt überhaupt in die Holtmaros leiten zu dürfen; ebenso müssen auch in dieser Beziehung vollendete Ingenieurarbeiten ihre volle Berücksichtigung finden. Erst in dem Falle, wenn alle zum Wohle der Stadt erforderlichen Bedingungen erfüllt sein werden, erklärt sich diese bereit, einem in dieser Beziehung bereits vor längerer Zeit gefaßten Beschlusse entsprechend, laut welchem 50,000 fl. ohne Grundstücke hiezu offerirt wurden, die erforderlichen Gründe unentgeltlich zu überlassen und 40,000 fl. in Baarem beizutragen, um diese für unsere Stadt so hochwichtige Angelegenheit zu einem günstigen Abschlusse zu bringen.

Der Bericht hat eine längere Debatte zur Folge, insbesondere hebt Bonts hervor, daß sehr leicht der Fall eintreten könnte, daß sich die projectirte Gesellschaft gar nicht einmal constituirt, oder nicht die erforderliche Summe aufzubringen im Stande sein werde, wo dann der Stadt die Hände gebunden wären, wenn sie ohne allen Vorbehalt sich den Ausföhrungen des Berichtes anschließt; seiner Ansicht nach müßten bei der Beschlußfassung hierüber derartige Vorbehalte gemacht werden, wodurch die Stadt freie Hand behält, nach eigenem Ermessen in dieser Beziehung vorzugehen.

In Folge dieser Ausführungen wird nun der Beschluß dahin ausgesprochen, daß die Stadt die Gründe und den Betrag von 40,000 fl. zum Zwecke der Canalisirung der Holtmaros offerirt, jedoch mit dem Bemerkten, wenn sich die projectirte Gesellschaft baldigst constituirt und die Arbeiten nach Verlauf höchstens eines Jahres in Angriff genommen werden. — Ebenso behält sich die Stadt das Recht vor, den Betrag erst dann auszuführen, wenn die Regulirungsarbeiten bereits im Rahm der Stadt in Angriff genommen werden. Sollte die Gesellschaft sich nicht constituiren oder der erforderliche Geldbetrag nicht aufgebracht werden können, so wird die Stadt die Flüssigmachung der Holtmaros selbstständig durchzuführen lassen. Uebrigens müssen auch dann, wenn die Regulirung seitens der zu constituirenden Gesellschaft erfolgt, die Herrenrechte der Stadt über die canalisirte Holtmaros intact bleiben, sowohl bezüglich des Fischfangrechtes und aller sonstigen Beneficien. Mit der weiteren Ausföhrung dieses Beschlusses wird die bereits bestehende Commission betraut.

Eine Zuschrift des Präses der Theisregulirungs-Gesellschaft, Herrn v. Uerényi, in welcher derselbe die Anzeige macht, daß er am 17. d. M. nach Arad kommen und in Angelegenheit dieser Regulirung eine Conferenz abhalten werde, wird zur Kenntniß genommen und zur Theilnahme an derselben ebenfalls die bereits bestehende Commission bevollmächtigt.

Nun kommt eine ganze Serie von Protocollen der Wirtschaftskommission über stattgefundene Licitationen u. c. zur Verlesung, die, wenn auch mitunter erst nach längerer Debatte, endlich alle zur Kenntniß genommen werden.

Mit Bezug auf den Bericht zur Wahl von zwei Mitgliedern des Repräsentantenkörpers als Controlle bei der demnächst stattfindenden Recrutirung, wurde beschlossen, die Herren Hirschmann József und Daniél Lázár auch fernerhin mit dieser Aufgabe zu betrauen.

Ein Bericht über die Anweisung der Gehalte für zwei Lehrer an einer confessionellen Schule wird dahin erledigt, daß der Schulsenat über den Zustand der fraglichen Schule sich Kenntniß verschaffen soll, da nur in dem Falle die Gehalte angewiesen werden, wenn die Schulen den Anforderungen des Gesetzes entsprechen.

Der Bericht des gewesenen s. Bürgermeisters Herrn Franz Pásthory, daß er den Franz Peller zum Diurnisten beim Stadthauptmannamte ernannt hat, wird zur Kenntniß genommen.

Hierauf wird noch der auf die Canalisirung der

Holtmaros be- diese außerordentlich geschlossen.

(Der i- nummer enth- genheit der C- störender Wei- derselben, da- und die unen- rirt wurden, Dieser Brth- richt hervorge- sprechende M-

Arad, ger, der verb- ger, ist von- Gestern Mor- lager seine G- Verblüthene, n- Mädchen-Erz- gogischem Ge- die Liebe und- ehemaligen E- dankbare Ein- der eigenen F- ob ihres Abl- begänglich für- die Erde ihr-

— Der an den letzte- und stand a- Besuche; den- der in den m- bezeichnet we- gen der Frau- leins Parh, Pottini, fanten, urfor- endlich die G- uft a v e- tereffe. —

— Wir- chende Public- zur Darstell- z ogin vom- zu machen.

Offen b a in Wien m- mal zur Au- dieselbe in F- haft pikanten- hiesigen künft- — Die Municipien ger- schriften herid- neuen Wirf- Ausdruc gebe- ten als Mini- Der Minister in der herzlid-

— Das- sowie die Mi- steriums mach- dem Landesco- Aufwartung- Districtscomm- welcher dersell- dem früheren- Hoffnung aus- bestehen werde- er seinerseits- camerabschafft- und dies umf- und dasselbe- gehorchen und- aufrecht zu er- sichern. — H- einzeln vorgef- dirende mit d- ffiger Gelegen- sehen.

— Di- von einem Co- 30,000 fl. an- Blatt ganz in- Anderen träte- merkschaft. Als- dem „C. A.“

— (Die- Mittheilungen er- mehr an Heilig- bereits 9000 M- regg errafft hat. — sch nicht bezeitigt-

— (Die- Mittheilungen er- mehr an Heilig- bereits 9000 M- regg errafft hat. — sch nicht bezeitigt-

Holtmaros bezüglich Beschlusses authenticiert und hiemit diese außerordentliche General-Versammlung um 6 Uhr geschlossen.

(Berichtigung.) Die in unserer Sonntagsnummer enthaltene erste Tagesnotiz über die Angelegenheit der Canalisirung der Holtmaros ist in sinnförender Weise zum Ausdruck gelangt, denn es heißt in derselben, daß der Stadt ein Betrag von 40,000 fl. und die unentgeltliche Ueberlassung der Gründe offerirt wurden, wo doch diese selbst das Offert stellten. Dieser Verthum hat nun durch die in dem obigen Bericht hervorgehobene Darstellung der Sachlage die entsprechende Richtigstellung erfahren.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 18. December. Unser geachteter Mitbürger, der verdienstvolle Pianist, Herr Johann Heeger, ist von einem schweren Verlust betroffen worden. Gestern Morgens starb nämlich nach kurzem Krankenlager seine Gattin Julie, geborene Cossin. Die Verbliebene, welche durch mehr als zwei Decennien eine Mädchen-Erziehungsanstalt leitete, hat sich auf pädagogischem Gebiete große Verdienste erworben und sich die Liebe und Verehrung eines großen Kreises ihrer ehemaligen Schülerinnen erworben, die ihr gewiß eine dankbare Erinnerung im Herzen bewahren und gleich der eigenen Familie, eine Thräne innigen Mitgeföhls ob ihres Ablebens nachweinen werden. Das Leichenbegängniß findet heute Namittags 3 Uhr statt. Möge die Erde ihr leicht werden! Friede ihrer Asche!

Der Zubrang zu den Circusvorstellungen war an den letzten zwei Abenden ein außerordentlicher und stand auch der Beifall im Verhältnis zu dem Besuche; denn jeder Piece folgte stürmischer Applaus, der in den meisten Fällen auch als ein wohlverdienter bezeichnet werden kann. In der That sind die Leistungen der Frau des Directors selbst, so wie die der Fräuleins Parh, Anna und die der Herren: Derksen, Kottini, ganz besonders aber die höchst amüsanten, urkomischen, musikalischen Productionen und endlich die außerordentlichen Leistungen des Herrn Gustave als Kautschukmann, vom höchsten Interesse.

Wir erlauben uns das geehrte theaterbesuchende Publicum auf die Mittwoch den 20. d. M. zur Darstellung gelangende Operette: „Die Herzogin von Trapezunt“ besonders aufmerksam zu machen. Derselbe ist eines der gelungensten Werke Offenbach's, die sowohl in Paris, wie auch in Wien mit durchschlagendem Erfolge unzählige Male zur Aufführung kam. Wir sind überzeugt, daß dieselbe in Folge des witzigen Librettos und der wahrhaft pikanten Musik auch den ungetheilten Beifall des hiesigen kunstsinigen Publicums sich erringen wird.

Die überwiegende Mehrzahl der ungarischen Municipien hat an den Grafen Andrassy Zuschriften gerichtet, welche nebst Glückwünschen zu seinem neuen Wirkungskreise dem ungeheuchelten Bedauern Ausdruck geben, daß derselbe seinem erfolgreichen Wirken als Ministerpräsident Ungarns entsagen mußte. Der Minister säumt natürlich nicht, diese Zuschriften in der herzlichsten Weise zu beantworten.

Das Honvéd-Officierscorps von Pest-Ofen, sowie die Militärsektion des Landesverteidigungsministeriums machten Samstag Vormittags 11 Uhr bei dem Landescomandirenden, Grafen Huny, ihre Aufwartung. Nach einer kurzen Ansprache des Pest-Districtscomandanten, Oberst v. Pongráz, in welcher derselbe auf das herzliche Einvernehmen mit dem früheren Landescomandirenden hinwies und die Hoffnung aussprach, daß dieses Verhältnis auch fürder bestehen werde, erwiderte der Landescomandirende, daß er seinerseits Alles aufbieten werde, um das gute, camaradschaftliche Einvernehmen aufrecht zu erhalten, und dies umso mehr, als das Ziel beider Armeen ein und dasselbe ist, beide ein und demselben Kriegsherrn gehorchen und berufen sind, die Sicherheit im Innern aufrecht zu erhalten und den Sieg nach Außen zu sichern. — Hierauf wurden die anwesenden Officiere einzeln vorgestellt und nahm dann der Landescomandirende mit dem herzlichsten Wunsch Abschied, je häufiger Gelegenheit zu haben, die Herren Honvéds zu sehen.

Die „Reform“ ist, wie „E.“ wissen will, von einem Consortium angeblich um den Preis von 30,000 fl. angekauft worden; nach Einigen gehe das Blatt ganz in die Hände des Consortiums über, nach Anderen träte dasselbe nur zur Hälfte in die Partnerschaft. Als eines der Consortiummitglieder wurde dem „E.“ Baron Gabriel Kemény bezeichnet.

(Die Pocken-Epidemie in Berlin.) Statistische Mittheilungen ergeben, daß die noch keineswegs erloschene, vielmehr an Heftigkeit noch zunehmende Pocken-Epidemie in Berlin bereits 9000 Menschen, d. h. über Ein Percent der Bevölkerung weggerafft hat. Auch in anderen deutschen Städten ist die Seuche nicht beseitigt, und wenn auch, so wird bei der Freizügigkeit

ihre Eindringung nicht lange anhalten, wofür nicht die vereinzelten Anläufe zur Zwangs-Revaccination, wie in Gorba, in all-gemeine Maßregeln verwandelt werden.

(Eine Königin gestorben.) In einer der Vorstädte Londons ist eben eine eigentümliche alte Dame gestorben, die vor längerer Zeit wegen einer Reihe von Processen um die englische Königskrone berühmt war. Mrs. Mores gab sich für eine Tochter des Herzogs von Cumberland, Bruders von Georg III., aus und beanspruchte als solche die Königskrone.

(Eisenbahnzusammenstoß) Bei der Station Worles auf der Manchester, Sheffield and Lincolnshire Bahn kam es zu einem Zusammenstoße zwischen zwei Zügen. Ein Personenzug wurde von einem Güterzuge überholt und sehr stark beschädigt. Ein Passagier wurde getödtet und mehrere lebensgefährlich verwundet.

„Allgemeine Kunst-Zeitung“.

Herausgeber: B. Goldscheider, Gast-Ritter v. Gutterberg. Commissionsverlag: Moriz Perles, Stadt, Spiegelgasse 17, in Wien. Die Samstag den 16. d. M. erscheinende Nr. 3 dieser Wochenchrift enthält:

Wilde Künste. Die Mission des neuen Museums für Kunst und Industrie. Von B. Goldscheider. — Die Vertreibung der modernen Kunst in unseren öffentlichen Sammlungen, Zuschrift von Graf Edmund Zich an B. Goldscheider. — Berliner Briefe. Von Dr. E. Griefenbach. — Zum Concurs für Preismedaillen der Wiener Weltausstellung. — Aus den Ateliers. — Münchener Notizen. — Musik: Die Lobengrin-Aufführung in Bologna III. Von E. Frank. — Musikalische Wochenschau von Dr. F. H. Helm. — Theater: „Der Weidenbauer“. Von G. Gutterberg. — Literatur: Neues vom Büchermarkt.

Die „Allgemeine Kunst-Zeitung“ erscheint in Wien jeden Samstag. Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl. mit portofreier Zustellung ins Haus.

Pränumerationen nimmt entgegen Die Administration der „Allgemeinen Kunst-Zeitung“, Wien, IV., Prägasse 3.

In Arad werden Pränumerationen angenommen in der Buchhandlung des Herrn Richard Zink Eisen (vormals B. Goldscheider) und im Bureau der „Arader Zeitung.“

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

Szegedin, 15. December. (Bericht der Brüder Beck. — Orig.-Ber.) Die gute Stimmung unseres Plazes hält an, und behaupten Preise von Weizen eine entschieden feste Tendenz, Preise jedoch gegen Vorwoche unverändert. Korn in weniger Nachfrage schwach behauptet, während Gerste sowohl für Plazbedarf, gut in Frage, ziemlichen Umsatz bei festen Preisen erzielte. Mais sowohl prompt als auch auf Termine gesucht.

Wir notiren: Weizen 85pfd. fl. 6.75—85, 84pfd. fl. 6.70 bis fl. 6.80, 83pfd. fl. 6.60, 82pfd. fl. 6.45 bis fl. 6.50, 79—81pfd. fl. 6.20—35. Wäckeriger Weizen 20 bis 30 kr. billiger. Roggen fl. 3.75—80 pr. 80 Wiener Pfund oder fl. 4.17—23 pr. Zolctr. Braugerste fl. 2.85—90 pr. 72 Wien. Pfd. oder fl. 3.56—63 pr. Zolctr. Futtermittel fl. 2.60—75 pr. 72 Pfd. oder fl. 3.25—44 pr. Zolctr. Hirse fl. 3.12 pr. 82 Wiener Pfund oder fl. 3.40 pr. Zolctr. Mais, prompt fl. 3.80 pr. Zolctr., pr. Fänner-Februar fl. 3.90—95 pr. Zolctr. Alles bahnfrei hier.

Pest, 16. Dec. Borsenbericht über die ersten ungar. Borsenwöchensmarkt- und Borsenwöchensmarkt-Verkehr vom 8.—14. December. Der Wochen-Verkehr wäre nicht so belangreich, wenn der gute Zutrieb in leichter Waare nicht stattgefunden und die Speculation zur Beilegung veranlaßt hätte. Eischschweine wurden 26—28 kr. nach Gewicht und mehrere Pösten gute Scutagen 4 1/2—50 fl. per Paar gekauft. Nach heutigen Umständen ist es schwer zu sagen, ob diese gedrückten Preise die theueren Maßungs-Rosten aufwiegen. Exporteure stellen ihre Sendungen bis Ablauf der Feiertage ein. Notirte Preise: Ungarische Landfleisch von 250—340 Pfd. 4 27/2 bis 29 kr., Export 30 1/2 kr. Steirer Viehstand: Rest der Woche 18,450 Stück, Zutrieb: Von Unterungarn 5690 Stück, von Steienbürgen 520 St., von Serbien 260 Stück, von der Balache 1470 Stück, Landzutrieb 480 St., per Nordbahn 1420 Stück, zusammen 10,140 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 340 Stück, nach Wien 6330 Stück, nach Prag 740 Stück, über Bodenbach 2230 Stück. Pest-Diner Consum 2700 Stück, Transit 140 Stück, Steinbrucher Speckzeuger 380 Stück, zusammen 12,680 Stück, bleibt sonach Vorrath 15,730 St. Weidlinger Markt. Auftrieb 980 Stück, Preis 24—27 kr. Wiener Markt. Auftrieb 1300 Stück, Preis 25—28 kr. Russisch-polnische: Auftrieb 1890 Stück, Preis 18—22 kr. Markt lebhaft.

Wien, 16. December. (Getreideverkehr.) Das Geschäft bleibt wie gewöhnlich um diese Jahreszeit stationär, und trat in dieser Beziehung auch an der heutigen Frucht-Börse keine Veränderung ein. In Folge des Eisstandes etwas mehr beachtet.

Wiener Börse vom 16. December. Die Börse war geschäftlos, und da im Verlaufe Geld sehr knapp wurde, gaben die Curie mäßig ab. Creditactien ermaßigten von 323.40 auf 322.40, Anglo-Bank-Actien von 287.25 bis 285.10; die Actien der Unionbank, welche sich verübend von 283 auf 284 hoben, wurden jedoch bis 282.75 abgegeben. Die Actien der Wechselbank wurden zu 195.50 und 196, Franco-Bank-Actien zu 131.70 nach 132, Ungarische Creditactien zu 125.50 und 127, Ungarische Bodencredit-Actien zu 135.50 und 135.75 abgeschlossen.

Lombarden schwanken vollkommen geschäftlos zwischen 202 und 201.60, Staatsbankactien kamen zu 395 vor. Die Actien der Wechsel-Baubank behaupteten sich zu 51.50, Union-Baubank waren 91, Allgemeine Oesterreichische Baugesellschaft 103.60 und 104.30.

Um halb 12 Uhr schlossen: Creditactien 323, Anglo-Bank-Actien 286.70, Unionbank 283.25, Lombarden 201.60, Zwanzig-Francsstücke 9.36. Die Mittagsbörse war zu ihrem Beginne belebt. Im Vordergrund waren Actien der Wiener Wechselbank die sich bis auf 199.50 erhöhten; ihnen zunächst waren Ungarische Creditactien beachtet, sie erreichten 127.75. Creditactien, Anglo-Bank-Actien und Unionbank-Actien waren wenig verändert. Wechsel-Baubank 52.25.

Zur Erklärungszeit notirten: Creditactien 322.90, Anglo-Bank-Actien 286.90, Unionbank 283.50, Lombarden 201.90.

Renten und Lose fest, die Valuta wie gestern. (Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 323, Anglo-Bank 287.20, Unionbank 283, Lombarden 201.90, Galizier 257.50, Zwanzig-Francsstücke 9.33, Egyptische Bank 152.25.

Der österreichische Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien und dem k. ungarischen Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel den Herren Adolf Freiherrn v. Poche, Alexander Grafen Haller, Peter v. Kégl, Louis Baron Földváry, Gustav Freih. v. Suttner, Heinrich v. Goldberger, Dr. Eduard Horn und Dr. Josef Bach die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Oesterreichisch-ungarische Escompte- und Creditbank“; ferner der Unionbank in Wien die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Hotel-Actiengesellschaft Metropole“ mit dem Siege in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Kaiserl. ottomanischer Circus, unter der Direction des Josef Derssen, Circus-Director Sr. Majestät des Sultans.

Heute Montag den 18. December l. J. grosse ausserordentliche Vorstellung. Morgen Dienstag den 19. d. M., grosse Extra Vorstellung mit den beliebtesten Nummern. Anfang 7 Uhr Abends.

Theater. Nr. 3. Heute Montag den 18. December l. J.: Unter der Direction des Johann Follinus. Zum zweitenmale:

A lyoni rablógyilkosok. (Die Lyoner Raubmörder.)

Neuestes historisches Schauspiel von Moreau und Delacour. Uebersetzt von Deatronis. Mittwoch den 20. d. M. wird mit glänzender Ausstattung, neuen Costümen, Decorationen, und erhöhten Preisen hier zum erstenmale aufgeführt:

A trapezunti herczegnő. (Die Herzogin von Trapezunt.)

Neueste komische Operette in 3 Acten, von Offenbach. Temesvárer Lottoziehung vom 16. December 1871: 68 62 22 40 86 Wiener Lottoziehung vom 16. December 1871: 45 19 32 83 43

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.

